

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 41

Illustration: Mondnacht
Autor: Danioth, Heinrich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Danioth

Mondnacht

„Gäll, he, mi Taschelampe zündet no cheibe guet?“

Der neue Fünfliber

(Also geschehen an einem Billettschalter der Bahnlinie Zürich-Bassersdorf-Winterthur.)

Reisender: «Winterthur eifach, bitte.» (Legt einen neuen Fünfliber auf das Schalterbrett.)

Vorstand (2 Bündel am Hut — betrachtet das Geldstück misstrauisch):

«Das Geld chan ich nid annäh, ich kenn es nid.» (Klangproben auf der Marmorplatte.)

Reisender: «Das isch doch en neue Feufiber vo dem in alle Zitige und sogar im Bundesblatt brichtet worde isch.»

Vorstand: «Vo dem weiss ich nüt.

Bevor ich nid en offizielli Mitteilig vo Bern ha, nimm ich das Geld nid a, übrigens bin ich nid verpflichtet d'Zitige z'lese!»

Dabei blieb es, um den Zug benützen zu können, musste ich bei einem mitreisenden Freunde ein Anleihen aufnehmen.

K. V.

Der Schlager der Woche

Der nachstehende «Schlager» ist nicht von mir. Aber wegen dem habe ich jetzt einen Komplex, eine fixe Idee, schlaflose Nächte und eine Rechnung vom Nervenarzt. Ich habe nämlich trotz heissem Bemüh'n keinen blöderen fertig gebracht, der Urtext übertraf alle meine Erzeugnisse. Da ist er:

Du bist mein Stern, du bist mein Mond und meine Sonne,
Madame Yvonne, du süsse Frau.

Wie Rosen rot, wie Blüten zart sind deine Lippen,
O, lass mich nippen — den süssen Tau.

In deinen Augen liegt des Himmels reine Bläue
Und schau ich tief hinein, dann fühl ich stets aufs neue:
Du bist mein Stern, du bist mein Mond und meine Sonne,
Madame Yvonne, du süsse Frau.

Der glückliche Verfasser nennt sich Beda.

Unsere Schlager sind immer noch zu wenig schlagernd. Offenbar lassen sich die „Echten“ punkto Blödheit gar nicht überbieten. Hiezu ein Bekenntnis und ein Versuch

O Donna Lina,

Ich hab' dein Hühneraug' geseh'n,
Und dieser Anblick hat mich toll gemacht.
Ich hab' im Traume
Noch nie ein schöneres geseh'n,
Drum hat mich dies so andachtsvoll gemacht.
Bei jedem Schritte und Tritte,
Sticht es dich sicher genau in der Mitte.
Und herrlich
Gefährlich
Sind deine Füsse,
Du Süsse, zum Steh'n!
O Donna Lina,
Ich hab' dein Hühneraug' geseh'n,
O Donna Lina, das war wunderschön!

Berger